Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 18

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



deutsche Zeitbombe, ein Blindgänger, den Londoner Bevölkerung «Annie» taufte, hat Beständigen Beobachter beunruhigt, als plötzdas Uhrwerk wieder zu ticken begann. So aussen Unser Bild vermittelt einen Begriff aussen. Unser Bild vermittelt einen Begriff der verhaber solchen der verheerenden Wirkung einer solchen Bombe. (ATP)

Bombe. (ATP)

Leg (ATP the besucht, wurde in Innsbruck die Rückdeskanzler Burch aus den vielen in Rückdeskanzler Burch an Oesterreich gefordert. leskanzler Figl konnten 155 000 Unterschrif-Südtirolern zugunsten der Vereinigung übergeben werden. (ATP)

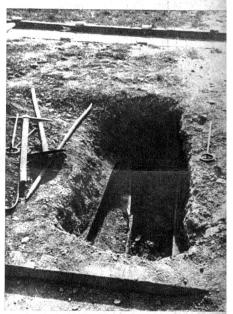


Links:

Den revoltierenden politischen Gefangenen im San Vittore-Gefängnis in Mailand, die eine Anzahl von Geiseln in ihre Gewalt brachten, ver-mochte die Polizei allein nicht beizukommen, wiewohl sie, wie man sieht, mit Tanks aufrückten. Nach harten Kämpfen haben sich die Ge-fangenen jetzt ergeben. (ATP)



Faschisten haben dem Mailänder Friedhof, mit einem dortigen Wärter zusammenarbeitend, den Leichnam Mussolinis entführt. Unser Bild zeigt das leere Grab des Duce mitsamt den Werkzeugen. (ATP)





Ш

Die Aussenministerkonferenz in Paris

lands Under Salle Victor Hugo im Palais du Luxembourg tagen die Aussenminister der Vereinigten Staaten, Englands, RussLinks Und Frankreichs zur Abklärung schwebender Fragen. Wir zeigen die vier Delegationen am Verhandlungstisch.

Byrnes, Russland mit Aussenminister Molotow. In der Mitte die Vereinigten Staaten unter Führung von Staatssekretär

Rechts Frankreich mit Aussenminister Bidault als Delegationschef und, mit dem Rücken zur Kamera, England,

Delegationschef Aussenminister Bevin. (Photopress)

POLITISCHE RUMDSCHAI

Die Parteien werben

-an- Am kommenden Samstag und Sonntag wird im Kanton Bern gewählt. Es sind die Wahlen, denen man zum vornherein eidgenössische Bedeutung zuspricht, und es wird von ihrem Ausgang schon auf die möglichen Ergebnisse der nächsten Nationalratswahlen geschlossen. Gibt es bei uns einen «grossen Rutsch», muss auch auf dem gesamtschweizerischen Boden ein entsprechendes «Erdbeben» erfolgen. Stehen wir aber hier im volksreichsten Kanton «stabil» da, dann ist eine ähnliche Stabilität auch im ganzen Lande zu erwarten. Natürlich abgesehen von einigen vulkanischen Gebieten, wie etwa Genf, wo nun einmal ein besonderes Klima herrscht, und abgesehen von den Landstrichen, die ihren typischen konservativen Charakter kaum merkbar ändern werden. Aber für den Grossteil des Landes wird Bern zum voraus ein ungefähres Abbild bieten.

Die Parteien werben eifrig um den Bürger, und man darf dabei sagen, dass die Hitzigkeit des Kampfes zwar gegenüber früher nicht nachgelassen, dass aber die demagogischen Niederträchtigkeiten nicht zur traurigen Regel werden, wie sie das oft genug wurden. Natürlich lässt man am Gegner nicht manchen guten Faden. Natürlich wird man versuchen, seine Schwächen anzuprangern, und ebenso natürlich geht man mit dem Selbstlob nicht sparsam um. Das sind Dinge, die eigentlich nur deshalb ziehen, weil der Bürger nicht immer reif genug ist, um ohne solche Mittel seinen Weg zu finden. Im Grunde geht es aber allenthalben nur um die Stimmen der schwankenden Zwischenschichten, die nicht genau wissen, wem sie eigentlich zugehören.

Man hat oft genug beklagt, dass die Verwandlung der einstigen «weltanschaulichen Parteien» in eigentliche «berufsständische Parteien» die alten politischen Ideale auf den Aussterbe-Etat gesetzt hätten. Die freisinnige Partei zumal, die über den Berufsgruppen stehen und den Blick aufs Ganze bewahren will, bedauert die immer eindeutigere Vorherrschaft der «Interessenparteien». Dagegen lässt sich sagen, dass die Stabilität der politischen Machtverhältnisse nicht darunter leidet, dass sich der Bauer und Bürger heute beinahe als seiner Partei stimmpflichtig betrachtet, weil er eben Bauer oder Gewerbler ist, und dass die Arbeiter in der grossen Mehrzahl überzeugt sind, ihrer naturgegebenen Partei zu stimmen, wenn sie die Liste der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei einlegen. Das wird nach und nach zu einem Zustand führen, welcher zum vornherein die Mandatzahlen, die jeder dieser beiden Parteien zufallen müssen, nach der Berufsstatistik vorausberechnen lässt. Es erhebt sich nur die Frage, ob wir damit nicht schliesslich einfach bei einem «berufsständischen Parlament» landen.

Immerhin sind wir nicht so weit. Und wenn beispielsweise die «Jungbauern» sich heute bemühen, ihre unverhohlenen Sympathien für gewisse Anfangserrungenschaften des «Dritten Reiches», als die KZ-Greuel und der Zusammenbruch noch nicht erwiesen waren, mit allerlei Bleichmitteln auszulöschen, und wenn die PdA-Kommunisten sich als einzige wirklich «weltanschauliche Partei zur Linken» aufführen, ist der Beweis geleistet, dass immer noch derlei nichtberufliche Parteien auferstehen können, von der alten KK-Partei ganz abgesehen.

Die Aussenminister tagen

In Paris sitzen die vier Aussenminister beisammen: Byrnes, Bevin, Molotow und Bidault. Sie haben die Türen, wie letzten Herbst in Moskau, ziemlich dicht verschlossell. Der Presse wird weniger anvertraut als seinerzeit in Lor don. Sie gebärdet sich darum auch weniger nervös, und zudem die Hoffnungen auf einen Erfolg zum vornherein niedrig geschraubt wurden, weht nicht um alles, was a Tatsachen bekannt wird, auch sogleich die Atmosphäre der verzweifelten Ausgestellen Ausgestelle Ausgest verzweifelten Ausweglosigkeit. Man nimmt allerhand was vordem untragbar geschienen. Man weiss, dass grosse Differenzen bestehen, wittert aber nicht sogleich in einem möglichen Abbruch dieser Zusammenkunft den hereinbre chenden «dritten Weltkrieg». Das ist nur gut so. Natürlich steigen als Begleiterscheinung der Konferenz allerlei tungsenten auf, die vielleicht mehr sind. So hat ein amerikanischen Buttiere Willen in der Konierenz anerte kanischer Publizist linker Richtung in seinem Blatte be hauptet, die amerikanische Luftwaffe in Europa sei heut mit gänzlich neuen Superfestungen ausgerüstet, habe and Jäger allerneuster Konstruktion und führe eine Mengen von Atombomben mit sich. Kurz und gut, sie besitze Ausgangsbasen und Mittel, um einen «Atomblitzkrieg» gen Russland zu starten, wann und mit welchen Kräftel sie auch wolle. Das amerikanische Kriegsministerium angefragt worden, ob die Ausführungen dieses Mr. Inger soll der Wahrheit entsprächen. Aber die verantwortliche Herren lehnen jede Auskunft ab. Nun weiss man nie recht, was wichtiger an der Sache sein könnte, ob die führungen Ingervalle al. führungen Ingersolls oder die verweigerte Auskunft

Spricht Ingersoll im Namen Russlands, dessen Presentürlich, wenn die Regierung es befiehlt, sogleich druckt, was der Amerikaner geschrieben, und die den russischen Albdruck verstärkt, sobald der Kremlegut findet, daraus Propagandaargumente für die eigen Bewaffnung und Ausrüstung zu holen? Verweigern in amerikanischen Militärs die Auskunft, um die Russen und ihnen ernstlich zu zeigen, walles möglich» sei, falls sie sich an der Pariser Konferent inicht endlich so aufführen, wie die führende Weltmach die USA, dies wünschen? Man sieht auf jeden Fall eines Die Konferenz wird sich nicht beklagen dürfen über Abwesenheit jener Druckfaktoren, mit deren Hilfe Entschlüsse zu reifen versteht, die andernfalls nur gefasst würden.

Eine andere Nachricht hat in Europa mehr interestiert von Byrnes, Oesterreich das «Statut eines befreiten Landen zu geben, was die Räumung des gesamten Gebietes die Truppen der vier Mächte bedingen würde. Voraus viel die Nachricht, dass endlich die Grenzen zwischen den Zonen geöffnet werden sollen. Das wird für das arme Landen währe Erlösung bedeuten. Können doch endlich rei Wiener und Wiener-Neustädter auf Zufuhren aus chern landwirtschaftlichen Gebieten hoffen.

Molotow soll bemerkt haben, der Byrnes-Plan komme inigermassen überraschend, und er müsse sich alt Sache zunächst einmal überlegen. Das heisst, dass die Autwort Russlands im Kreml selbst beraten werden musse die einen Abtransport grosser Lestände in die Heimat zuzeigen scheinen, darauf hin, dass die Russen in ur Platz schaffen wollen für die Armee, die heuter nur Platz schaffen wollen für die Armee, die heuter in der Besetzungsarmee gegen das Versprechen erreicht den aussenpolitischen Kurs Ungarns getreu prorussisch der Russen eigentlich vorhaben.

Die Beratung des Friedensvertrages für Italien

Wird als das wichtigste Traktandum der Pariser Konferenz genannt. Ueber den Fortgang des bisherigen Marktens ist wenig bekannt geworden, und die eigentlichen Komplikationen werden erst noch erwartet. Solange man nur über die Verteilung der Kriegsflotte diskutiert, die den vier Siegermächten proportional ihren Ansprüchen zugeteilt werden soll, kann es nicht zu prinzipiellen Zusammenstössen kommen. Die Russen werden einige der grossen und kleinen Einheiten vermutlich den Jugoslawen schenken oder verkaufen, je nachdem. Das sind keine Schwierigkeiten erster Ordnung.

Allein es warten auf die Erledigung die Triestinerfrage, die Frage des Südtirols, der afrikanischen Kolonien Italiens und des Dodekanes, den England längst als griechisches Territorium anerkannt hat. Die Russen aber verlangen die Abtretung eines Hafens, welchen sie in einen Flotten, und Luftstützpunkt verwandeln wollen. Man kann sich und Luftstützpunkt verwandeln dass die ansich unter gar keinen Umständen vorstellen, dass die angelsächsischen Mächte, von Frankreich sekundiert, diesem Begehren Raum geben werden.

Ebensowenig wird eine russische Treuhänderschaft über Tripolitanien zugestanden werden können. An der britischen E Schen Empire-Konferenz in London verlangten Australien and die Südafrikanische Union, dass das Mittelmeer als Anfahrte Anfahrtsroute, die England mit Asien und Australien verbinde Leide England mit Asien und Gustralien dürfe. binde, keiner fremden Macht ausgeliefert werden dürfe. Sidafrika insbesondere betrachtet den Nordrand des Koninents als die äussere Grenze seines Gebiets, die gehalten werden werden muss. Sein Premier Smuts steht gewissermassen als warnender Beobachter hinter Bevin, für den Fall, dass die Runder Beobachter hinter Bevin, für den Fall, dass er die Empireinteressen nicht mit genügender Energie verteidigen sollte.

Man macht sich nun freilich auf einen russischen Rückaug aus dem Kreise dieser «äussern Ansprüche» gefasst, zwar, wenn die neuesten Wendungen in der russischen War, wenn die neuesten Wendungen in der Tussenstellung gegenüber Italien richtig gedeutet werden, als einen Bussenstellung Als die Amerikaner alf einen Rückzug zugunsten Italiens. Als die Amerikaner inngst die Italian die Waffenstillstandsbedingungen für ltaliener abzuändern, das heisst, milder zu gestalten, kam fast unmittelbar darauf eine zustimmende Antwort Moskau. Marktobjekt Russlands zu sein scheint, ist hier schon angedeutet worden. Denn: Italien marschiert zusehends links. Jore zu Mailen Aufstandsversuch im Gefängnis San Vitter zu Mailen haufstandsversuch der San Vitter zu lore zu Mailand, welchem die Entführung der Leiche Mussolinis folgte, antwortete nicht nur der energische Einsatz Truppen und modernen Grosskampfwagen durch Regierung, sondern vor allem auch der einhellige Generalstreik der Mailänder Arbeiter. Am vergangenen Sonntag erklärte sich schliesslich die ungeheure Mehrheit schried der Mehrheit der «christiich-sozialen» Partei für die Republik. Die Königsfamilie will vermutlich nach der Schweiz verreisen.

Risenhower hat für diesen Fall vorsorgliche Massnahmen hat für diesen Fall vorsorgliche Massnahmen anbefohlen, Einem derart nach links marschierenden Italen steht der Kreml sehr positiv gegenüber. Es würde keinen wundern durfen, wenn das italienische Begehren, politanien Gemaliland und die Cyrenaika Tripolitanien, Erythrea, Somaliland und die Cyrenaika behalten, Erythrea, Somaliland und die Cyrenaene behalten, zuerst die russische Unterstützung erhielte, Brennergrenze behalten zu ebenso sein Verlangen, die Brennergrenze behalten zu

Im Weitern Rahmen betrachtet,

Sliedert sich die russische Politik gegenüber dem «brodelnne Italien» in den Deutsche Politik gegenüber dem Aktioden Italien, in die ganze Kette von bedachtsamen Aktiosch ein, welch die ganze Kette von Peripherie des russinen Italien, die russische Fontagen bedachtsamen Ander Schen Welche sich an der ganzen Peripherie des russibeid Reiche sich an der ganzen fast geräumten Aser-beidschan scheint die dort ausgebildete «tartarische rote In den Händen zu halten. Armee, das Heft ziemlich fest in den Händen zu halten. offenbar auch Linger von Schaffen, die nachher von Schaffen von Schaff offenbar auch hier Verhältnisse zu schaffen, die nachher Verhältnisse zu schaffen. Im übrigen Persien Teheran gebilligt werden müssen. Im übrigen Persien

wird sachte auf die Wahlen hin gearbeitet, in welchen ein grosser Erfolg der «Tudeh-Demokraten», also der Russlandfreunde, gar nicht so unwahrscheinlich ist. Denn der Premier Sultaneh (nicht Saltaneh) ist gegen die rechtsgerichteten Staatsstreichelemente in den bisher geräumten Nordprovinzen mit Verhaftungen vorgegangen und gibt sich überhaupt den Anschein, als bestehe seine versprochene Freundschaft gegenüber den Russen in der Einleitung eines ausgesprochenen Linkskurses.

Was die arabischen Forderungen angeht, sind sie seit der endgültigen Räumung Syriens irgendwie in ein Stadium des Abwartens getreten. Die Aegypter warten auf die britischen Versprechen, Kairo und Alexandrien zu räumen, die Cyrenaika als «Flankenschutz» abzutreten, den Sudan Aegypten als Alleinbesitz zu überlassen und die Suezfrage so zu lösen, dass nicht britische, sondern ägyptische Truppen den Schutz dieses internationalen Durchgangspunktes erster Ordnung garantieren. Ein solches Maximalprogramm der Aegypter stösst natürlich in London und im gesamten Empire auf Widerstand, und es ist begreiflich, wenn die Dominien samt dem Mutterland dem Nillande nur dann so weit entgegenkommen würden, falls es sich entschlösse, selbst ein «ewiges Bündnis» mit London einzugehen.

Die jüdische Frage scheint unlösbar zu sein. Die illegale Einwanderung von Flüchtlingen aus Europa dauert an. Man weiss nicht, ob die Engländer diese «Untergrundbahn», wie die zionistische Propaganda sie nennt, mit ganzem Ernst lahmzulegen suchen, oder ob sie gewisse Lücken offen lassen, um eine Entwicklung zu fördern, welche die Araber nachher als de facto-Zustand anerkennen müssten. Entschlüsse hat man in London keine gefasst, und auch die USA haben sich zu nichts Endgültigem verpflichtet, obgleich sie den Juden mehr Entgegenkommen zeigen als England, das den Arabern gegenüber Versprechungen einging und sie nun halten soll.

Sowohl in der ägyptischen als in der Palästinafrage wird mit aller Deutlichkeit offenbar, dass die Araber auf die russische Hilfe bauen dürfen, dass sie aber nur zögernd auf die Sympathieerklärungen eingehen, die ihnen sporadisch aus Moskau gesandt werden. Die allgemein gehaltenen Sprüche des Moskauer Senders, der von Zeit zu Zeit das Recht der Kolonialvölker auf ihre Freiheit verkündet, stehen irgendwie im Widerspruch mit den Ansprüchen auf Tripolis — für Russland selbst oder für Italien - und neuerdings auch mit der pro-russischen Kurdenbewegung, welche im Irak zu einer Teilmobilmachung und zur Besetzung der gefährdeten Nordgrenze geführt hat. Die Dinge stehen so, dass England sich die Araber heute noch sehr leicht zu dauernden Freunden und «Puffern» gegen Russland machen kann, wenn es — die Juden opfert! Dass aber auch Russland Chancen hat, die Araber zu gewinnen, wenn England im Nahen Osten nicht zugesteht, was die arabischen Führer fordern. Die Unabhängigkeit Transjordaniens, die vor einigen Wochen in London vertraglich besiegelt wurde, bedeutete eine wichtige britische Abschlagszahlung an «Pan-Arabien». Dass England vielleicht diesem «unabhängigen Staate» eine wichtige Rolle in der Niederhaltung seines Rivalen Ibn Saud zudenkt, ergibt sich aus dem Plane, die Polenarmee Anders dauernd im Ostjordanlande zu stationieren. Das sind verschlungene, aber englische Wege — und Moskau dürfte hier noch allerlei zu lernen haben.

Genau so wie es im Fernen Osten zu lernen hatte und noch lernt. Die Besetzung der Mandschurei ist nun beinahe aufgehoben. Die chinesisch-amerikanische Druckpolitik hat sich scheinbar zuungunsten der Russen durchgesetzt. Dafür haben die pro-russischen Kommunisten von Tschangschun, Charbin und Tsitsikar Besitz ergriffen und auch die Kirin-Provinz faktisch in ihre Hände gebracht. Das russische Bestreben, nicht selbst, sondern mit Freundeshilfe zu operieren, ist deutlich erkennbar.